

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 61 (2005)
Heft: 3

Buchbesprechung: Duden: Wörterbuch neue Rechtschreibung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deutschen Orthographie auf das Jahr 1902 zurückgeht.

Vielleicht ist es von Interesse, dass das damals gültige Regelwerk über den Deutschen Bundesrat von allen Regierungen der Länder (Bundesratsbeschluss vom 18.12.1902) sowie von der Schweiz (Beschluss des Schweizer Bundesrates vom 18.7.1902) und Österreich (Generalverordnung vom 24.2.1902) angenommen und somit von staatlicher Seite aus in Kraft gesetzt wurde.

Zum Beitrag «Schiffahrt und Schiffahrt. Zur Entwicklung der Regelungen der deutschen Rechtschreibung seit deren Vereinheitlichung» von Jürg Niederhauser darf ich ergänzend auf den von mir verfassten Artikel «Wie der Schiff(f)ahrt ihr drittes f verlorenging» hinweisen, der in Heft 6/1992 des «Sprachspiegels» veröffentlicht wurde.

Christian Stang

Bücher

DUDEN: Wörterbuch neue Rechtschreibung. Was Duden empfiehlt. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2005, 575 Seiten, Fr. 18.20.

Schon vor der Rechtschreibreform gab es in einigen Fällen mehr als nur eine richtige Schreibung. Die Neuregelung hat die Zahl der Schreibvarianten erheblich erhöht. Für manche ist dies mit einem Unbehagen verbunden; man kann darin aber auch eine Gegenbewegung gegen übertrieben pedantische Beurteilungen von Rechtschreibleistungen sehen. Die Rechtschreibung befindet sich wohl immer in der Zwickmühle, die Hans Glinz so einprägsam formuliert hat: «Die Rechtschreibung ist nicht wichtig, aber man muss sie können.»

Angesichts der vielen Varianten der Neuregelung hat die Dudenredaktion ein Rechtschreibwörterbuch herausgegeben unter dem Stichwort «Ein Wort – eine Schreibung»; ein rein orthographisches Nachschlagewerk, das die Neure-

gelung der deutschen Rechtschreibung, wie sie am August 2005 endgültig in Kraft treten wird, berücksichtigt, aber dort, wo diese mehrere Varianten zulässt, nur eine davon auswählt.

«Was Duden empfiehlt», heisst es zurückhaltend; aber auch blosser Empfehlungen müssen ja ihre Begründung haben. In einer umfangreichen Einleitung werden denn konkret die Auswahlkriterien dargelegt. Zugute kommt dabei der Dudenredaktion, dass sie eben schon sehr lange einschlägig tätig ist. Bevor in den Neunzigerjahren eine Kommission sich akademieartig an eine Neuregelung der Rechtschreibung machte, war es ja der Duden, der offiziell «massgebend» in allen Rechtschreibfragen war. Der Duden bestimmte, wie Deutsch geschrieben wurde; und wie Deutsch geschrieben wurde, das stellte der Duden durch Beobachtung des allgemeinen Sprachgebrauchs fest, aufgrund einer Sprachkartei, in der dieser Gebrauch in vielen Millionen Wortformen dokumentiert ist.

Zudem ist die Dudenredaktion auch durch ihren offenbar häufig in Anspruch genommenen Sprachberatungsservice sozusagen am Puls des allgemeinen Sprachgebrauchs und dessen Problemen. Und der Sprachgebrauch ist ja der Massstab für das, was formal richtig, gleichsam Mode ist in einer Sprache.

So ist es wohl schwierig, in diesem Duden einen Eintrag zu finden, dem man nach einem Vergleich mit den zugelassenen Varianten nicht zustimmen möchte. Dass er *Kalta/strophe* so trennt und nicht, wie auch zugelassen wäre, *Kaltastrophe* wird wohl niemand kritisieren wollen; auch das viel gerügte *Leid tun* schreibt er jetzt wieder klein und zusammen: *leidtun*. Dass man *Buße* oder *Straße* in der Schweiz auch ohne *ß* schreiben kann, kommt nicht vor; aber braucht es diesen Hinweis wirklich?

Den Entscheid für *Alleinstehend* (Zusammenschreibung) wird man begrüßen, weniger wohl die Getrenntschreibung von *allein stehend*. Auch dass bei *selbstständig* das doppelte *st* behalten wird, mag man fraglich finden; doch vielleicht hat sich gerade das ungewöhnliche einfache *st* bei dem Wort, das sich aus *selbst* und *ständig* zusammensetzt, im allgemeinen Sprachgebrauch als eine häufige Fehlerquelle erwiesen. Rechtschreibregeln sind ja nicht da, damit Fehler gemacht werden können!

Bedauernswert ist gewiss die Getrenntschreibung von *Hand voll* (eine Hand voll Beeren, schweizerdeutsch: *e Hampfle*). Duden ist da freilich kein Vorwurf zu machen: Die Neuregelung lässt keine andere Variante zu. Dasselbe gilt gleicherweise für die Getrenntschreibung von Ver-

ben wie *sitzen bleiben* oder *jemanden kurz halten*; auch hier besteht die Neuregelung, trotz erheblichem Bedeutungsunterschied, auf der einen, getrennt geschriebenen Form.

Die Regeln der Zeichensetzung, da diese sich nicht in einem Wörterverzeichnis unterbringen lassen, werden ausführlich in einem einleitenden Kapitel behandelt. Zum Beispiel für das Komma vor erweiterten Infinitiven wird das *Kann* der Neuregelung nicht gerade in ein *Muss* verwandelt – Duden bleibt ja an die Neuregelung gebunden und entscheidet sich für ein *wird meist*.

Dieses Buch ist sehr geeignet für alle Fälle, wo einfach eine vertretbare, einheitliche Rechtschreibung und Zeichensetzung gewünscht ist, ungeachtet allfälliger nach der Neuregelung auch noch zugelassener Schreibungen. Nicht verwendbar ist es jedoch für Lehrer beim Korrigieren etwa von Diktaten oder Aufsätzen, da die nicht im Buch aufgeführten Varianten nach der Neuregelung eben keine Fehler darstellen.

Im Ganzen gesehen, hat die Dudenredaktion nach all der Aufregung um die neue deutsche Rechtschreibung mit diesem Buch einen vernünftigen Schritt getan. Sicher auch mit einem Blick aufs Geschäft; andererseits konkurrenziert Duden wahrscheinlich bei vielen Kunden sich selber mit diesem Buch, das rund halb so teuer ist wie der gewöhnliche Rechtschreibduden.

Nf.